

deutung war. Teils mit seinem Schwiegersohn Christian August Siegfried Hoffmann gab er von 1788—1794 das bergmännische Journal in 12 Bänden, von 1795—1816 das neue bergmännische Journal in 4 Bänden und 1791—92 zwei Jahrgänge des bergmännischen Kalenders heraus. Der Kalender 1790 enthielt eine Geschichte der Bergakademie. 1821, 1823, 1825 und 1827 stand er an der Spitze der Stadt Freiberg als Bürgermeister. 1809—14 war er Meister vom Stuhl. Er starb im Ruhestande am 23. Dezember 1832.<sup>1</sup>

Laut Kaufkontrakt vom 25. Juni 1795 kaufte Alexander Wilhelm Köhler, Oberbergamtssekretär, von den Testamentserben Gellerts die „zwei Häuser nebst zugehörigen Gärten und den in selbigen teils in hölzernen Fässern, teils in Töpfen befindliche Orangerie- und anderen Bäumen“ für 2000 Reichstaler, wovon 1000 Reichstaler angezahlt, 1000 als Hypothek stehen bleiben sollten. 21 Taler 17 Groschen 6 Pfennige Hilligerische Erbegelder wurden mit überschrieben. Die Konfirmation des Stadtgerichts erfolgte durch den Stadtrichter Gotthelf Friedrich Kraus am 1. Juli 1795. Der Lehnschein für Köhler ist auf denselben Tag ausgestellt.

Nach Erwerbung des Hauses durch die Freimaurerloge Zu den drei Bergen im Jahre 1804 wurde es von den folgenden Meistern vom Stuhl bewohnt:

**Johann August Friedrich Breithaupt**, berühmter Mineralog, geboren am 18. Mai 1791 zu Probstzella, besuchte das Lyceum zu Saalfeld, studierte 1809—11 in Jena Naturwissenschaften und Mathematik, in Freiberg unter Abraham Gottlob Werners Leitung Geologie und ward auf dessen Befürwortung 1813 als Inspektor der akademischen Sammlungen angestellt, übernahm den mineralogischen Unterricht jüngerer Akademiker und der Bergschüler. Die von Werner unvollendet gelassene Vorlesung über Dryktognosie vollendete er und trug darüber auch im Jahre 1817—18 vor, um diese Vorlesungen 1826 endlich ganz zu übernehmen. In diesem Jahre wurde er auch zum Professor der Dryktognosie ernannt. Von 1842 bis 1857 leitete er die mineralogischen Übungen, nachdem er schon 1830 die Verwaltung der Bergmineralienniederlage G. Fr. Richter abgegeben hatte. 1848 übernahm er in Verbindung mit Reich dieselbe Verwaltung nochmals, als, wohl hauptsächlich durch die Geistesgestörtheit G. Fr. Richters, die Sammlung in Unordnung geraten war.

1850 trug er erstmalig und dann in einzelnen Wiederholungen über Paragenesis der Mineralien vor. 1853 wurde er zum Bergrat, 1863 zum Oberbergrat ernannt. Nach dem Tode des gelehrten Lam-

<sup>1</sup>) Festschrift z. Hundertjahrjub. 1866. Mitt. d. Fr. N. B. Heft 5, S. 454